



Rotary-Präsident Robert Schullan, Leiterin Gabriele Klix-van Drunen, Mitarbeiterin Felicitas Thieme und Lions-Präsident Oliver Hack (von links) in den hellen und freundlichen Räumen, wo sonst den Klienten der Traumafachberatung geholfen wird, ihre Traumata abzubauen. Schullan und Hack überreichten der Einrichtung eine Spende von 3000 Euro. Foto: Andreas Dorsch

# 3000 Euro für Trauma-Bewältigung

**Spende** Rotary Club Höchststadt und Lionsclub Aischgrund unterstützen die Traumafachberatung Brücke.

VON ANDREAS DORSCH

**HÖCHSTADT** – Menschen, die Gewalt erfahren haben, vernachlässigt oder überbehütet wurden. Frauen, die eine schwere Geburt erlebten, oder Menschen nach einer schweren Operation – für Gabriele Klix-van Drunen sind nicht nur sie ihre „Klienten“. Klix-van Drunen ist die Leiterin der Traumafachberatung „Brücke“, einem sozialpsychiatrischen Dienst in den Räumen der ehemaligen Gaststätte „Zum Hirschen“ am Schlossberg in Höchststadt.

Finanziert wird die Einrichtung als freiwillige Leistung des Bezirks Mittelfranken, allerdings nur zu 90 Prozent. Die restlichen zehn Prozent muss der kleine Trägerverein „Brücke

Traumafachberatung“ selbst aufbringen. Spontan haben sich da der Rotary Club Höchststadt und der Lionsclub Aischgrund zu einer gemeinsamen Aktion entschlossen und der Brücke 3.000 Euro spendiert. Ganz nach dem Vereinszweck von Lions und Rotariern, lokale soziale Einrichtungen zu unterstützen und humanitäre Hilfe zu leisten.

Als Lions-Präsident Oliver Hack und sein Rotary-Kollege Robert Schullan dieser Tage die Spende in den Räumen der Brücke überreichten, erfuhren sie von der Leiterin, „dass nicht alles, was schlimm ist, ein Trauma auslöst“. In der Regel kommen die Klienten der Brücke mit einer Diagnose einer Fachklinik oder eines Psychiaters, der ihnen das

Trauma bescheinigt. „Wir betreuen Menschen, die sich beispielsweise maximal bedroht fühlen, keine Möglichkeit sehen zu fliehen“, sagt die Leiterin. Bei ihnen schlage das Angstzentrum im Gehirn Alarm, was behandelt werden müsse.

Zweieinhalb Fachkraftstellen bekommt die Traumaberatung in Höchststadt gefördert. Sechs qualifizierte Mitarbeiter teilen sich diese Stellen. Im vergangenen Jahr wurden 370 Klienten betreut. Der jährliche Etat der Beratungsstelle liegt bei 300.000 Euro, 30.000 müssen selbst aufgebracht werden. Da kommt jede Spende recht. Der „Brücke Traumafachberatung Trägerverein“ habe es da mit seinen 27 Mitgliedern ungleich schwerer, die Finanzlücke zu füllen,

als die Beratungsstellen großer Träger wie Caritas oder AWO, sagt Klix-van Drunen.

Vor über 40 Jahren hat sie die Brücke in Erlangen gegründet. Vor vier Jahren ist die Beratungsstelle nach Höchststadt umgezogen, weil es hier im Landkreis Bedarf gibt. In den hellen und freundlichen Räumen der umgebauten Gaststätte werde bewusst Wert darauf gelegt, „dass es schön ist“, sagt die Leiterin. Für die Klienten sei es ein Ritual, im Eingangsbereich die Schuhe auszuziehen. Damit bleibe im übertragenen Sinn „der Dreck draußen“. Sie kommen in einen heilen Schon- und Schutzraum, wo ihnen geholfen wird, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.